

Zum vorliegenden Heft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **67 (2011)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Von Ernst Nef, Redaktor

Ein bisschen ein sehr bunter Strauss, dieses Heft! Aber auch bei einem Strauss kommts ja auf die einzelnen «Blumen» an.

Der Altphilologe Klaus Bartels ist bekannt für seine meisterhaften Wortgeschichten von der Antike bis in unsere Zeit. In den vorliegenden Texten verfolgt er keine Geschichten, sondern hat «grosse Worte» aus der Antike im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Gegenwart gesammelt. Und in der Tat, manche könnten heute geschrieben worden sein!

So weit in die Vergangenheit geht Monika Ampferl nicht: Sie befasst sich mit Till Eulenspiegel. – Wer kennt den nicht?! Aber wie steht es mit den historischen Anfängen dieser berühmten «Historien und Geschichten von Dil Ulenspiegel»?

Im Heute bleiben wir mit Jürg Niederhauser, der, kenntnisreich und kurzweilig wie immer, Abkürzungen in der Gegenwartssprache erkundet.

Und schliesslich: dies ist mein letztes Heft als Redaktor. Ob ich auf «meine» 15 Jahrgänge des Sprachspiegels stolz sein darf, müssen die Leserinnen und Leser entscheiden. Mit einem gewissen Stolz allerdings schreibe ich mir das Verdienst zu, Daniel Goldstein als Nachfolger gefunden zu haben. Bei ihm ist der Sprachspiegel in besten Händen. Ich kann sehr getrost abtreten und mich von den Leserinnen und Lesern verabschieden.